

## Ein System, das nicht nur Piloten krank macht

Nach der Pleite von Air Berlin und monatelangem Tauziehen scheint jetzt der Verkauf großer Teile des Unternehmens an Lufthansa perfekt, auch wenn Gläubiger und die Kartellbehörden noch zustimmen müssen. Für Lufthansa ein tolles Geschäft, das die Aktionär\_innen jubeln lässt: die Aktie erreichte ihren höchsten Stand seit 2001, weil weniger Konkurrenz und steigende Preise im innerdeutschen Flugmarkt erwartet werden.

### Kapitalistische Konkurrenz – auf dem Rücken der Beschäftigten

Air Berlin ist schon die dritte Fluggesellschaft, die in letzter Zeit Konkurs anmelden musste, neben Alitalia und der britischen Monarch. Dabei ist die Branche nicht etwa in der Krise – mit einer Milliarde Flugpassagieren europaweit wurde 2016 ein neuer Rekord erreicht. Air Berlin ist ein „normaler“ Vorgang im kapitalistischen System, das nur durch private Gewinninteressen gesteuert wird. Oft wird behauptet, dieses Prinzip würde für Effizienz sorgen und wäre wirtschaftlich erfolgreich. Dabei produziert es immer wieder Pleiten,

Firmenzusammenschlüsse und Wirtschaftskrisen. Die Verantwortlichen, die bei diesem Geschäft den Reibach machen, riskieren nie viel: Der Firmengründer von Air Berlin Hunold hat für seine Anteile an der Fluggesellschaft jetzt „nur“ noch 600.000 € bekommen. Er ist aber schon vor Jahren als Firmenchef zurückgetreten, als die Geschäfte anfangen schlechter zu laufen – und hat eine Abfindung von über 4 Mio. € kassiert. Der sprichwörtliche „goldene Fallschirm“.

Immer aber wird versucht, alle Probleme auf die Arbeitenden abzuwälzen: mit Lohnkürzungen und zunehmender Unsicherheit. Für die Beschäftigten von Air Berlin hält Lufthansa nun eine zynische Zumutung bereit: Nur wer bei den nicht Pleite gegangenen Air Berlin-Tochtergesellschaften einen Arbeitsvertrag hat, behält diesen. Von 8.000 Air Berlin-Beschäftigten sind das nicht einmal 1.500. Alle anderen werden nicht übernommen.

Stattdessen können sie sich einzeln bewerben... auf ihre alten Arbeitsplätze! Nicht zu Lufthansa-Tarif, sondern bei der Lufthansa-Billigtochter Eurowings und zwar bei der in Österreich angemeldeten Eurowings Europe, die überhaupt keinen Tarifvertrag besitzt. Ein Drittel weniger Lohn für die alte Arbeit könnte dabei herauskommen, wenn man nicht das Pech hat, gar nicht genommen werden. So tricksen die Unternehmen auf Kosten der Belegschaften.

Die Bundesregierung ist nach der Insolvenz von Air Berlin mit einem Kredit von 150 Mio. € eingesprungen, damit das Fluggeschäft noch einige Wochen weitergeführt werden konnte. Für Lufthansa hat das Zeit verschafft um sich in Position zu bringen für die Übernahme. So konnten sie die begehrten Start- und Landerechte von Air Berlin bekommen, die im Falle einer sofortigen Pleite neu ausgeschrieben worden wären. Dieser Kredit aus Steuermitteln ist für die Lufthansa also ein Riesengeschenk. Aber die Regierung hat keinerlei Bedingungen daran geknüpft, was die Übernahme der Beschäftigten betrifft. Wenn es darum geht, Millionen Steuergelder zur weiteren Bereicherung der großen Konzerne einzusetzen, da fliegen alle Regierungsparteien schnell herbei.

### Es verlieren die Arbeitenden – solange sie es sich gefallen lassen

Die Pilot\_innen bei Air Berlin hatten schon im September einen guten Riecher. Sie merkten, dass all den Geiern, die sich auf die tote Firma stürzten, die Beschäftigten sonstwo vorbeigingen – und die letzten Tage haben das endgültig bestätigt. Massenhaft wurden sie krank, so dass Hunderte Flüge gestrichen werden mussten. Damit haben sie allen in Erinnerung gerufen, wer den Flugbetrieb aufrecht erhält. Nicht das Management, nicht die Aktionär\_innen.

Eine kreative Aktion, in der aufgeblitzt ist, wie den Berechnungen der Reichen ein Strich durch die Rechnung gemacht werden kann: Wenn wir unsere Arbeit einstellen, haben wir Arbeitenden die gemeinsame Kraft, unsere Interessen durchzusetzen. In einer organisierten Bewegung noch sehr viel mehr als per gelbem Zettel. Nicht nur Piloten haben Grund, an diesem System krank zu werden. Es hält tagtäglich Zumutungen für uns alle bereit, die wir in Konzernbilanzen nur als zu minimierender Kostenfaktor auftauchen. Dabei schmeißen wir in Wirklichkeit das Wirtschaftsleben. Von der Last der Profitinteressen befreit könnten wir stattdessen die Wirtschaft im gemeinsamen Interesse gestalten. Das wäre gesund!

## **Die Millionen fließen**

Osram protzt mit dem Bau einer riesigen neuen Produktionshalle in Malaysia. Wie viel wird man den Arbeitern dieses „hochmodernen Produktionsstandorts“ bezahlen? Das erfährt man nicht.

Nicht nur der Aktienkurs beweist uns, dass genug Geld vorhanden ist. Also kein Grund mit unseren Forderungen bescheiden zu sein.

## **Was sucht Osram in Malaysia?**

Laut Human Rights Watch verschlimmert sich die Situation der Menschenrechte in Malaysia seit Jahren: die Regierung hat die Teilnahme an friedlichen Demonstrationen unter Strafe gestellt, was zu willkürlichen Verhören und Verhaftungen führt. Seit einem Jahr gilt das neue Gesetz „National Council Act“, was „zugunsten der Interessen Malaysia`s“ die Ausrufung des Ausnahmezustandes jederzeit ohne weiteres ermöglicht.

In dieser Umgebung fühlt sich unser Olaf Berlien wie zu Hause und Osram findet, dass der Standort Kulim „intelligente Arbeitskräfte“ bietet, die sich „leidenschaftlich einsetzen“.

Seit Jahren gibt es dort jedoch große Demonstrationen gegen Korruption, vielleicht kommt es auch mal zu Streiks, hoffentlich auch bei Osram!

## **Warum Sie es glasklar gerade nicht wollen**

Seitdem im Juli der Vorstand den Kollegen vom Glaswerk die Ausgliederung ihrer Abteilung angekündigt hat, bleibt alles still.

Ende 2018 läuft für die Kollegen von Ledvance die Tarifbindung und der Kündigungsschutz ab. Ist das Ziel des Vorstands eine permanente Unsicherheit zu schaffen? Frei nach dem Motto: Jobangst für mehr Produktivität und Flexibilität?

## **Mehr Zeit und mehr Geld?**

In der kommenden Tarifrunde will die IG Metall die Möglichkeit einer 28-Stunden-Woche durchsetzen.

Eine Flexibilität zugunsten der Beschäftigten? Oder schon wieder eine optimale Ausnutzung der Arbeitszeit zugunsten der Unternehmen? 28h pro Woche machen wir gerne, aber dann bei vollem Lohnausgleich!

## **Eine coole Aktion!**

Im Siemens-Schaltwerk, dem Standort gegenüber, werden seit Jahren immer wieder Leiharbeiter und

befristete Kollegen entlassen. Im September wurden Protestaktionen für die Festeinstellung dieser Kollegen in der Mittagspause vor der Kantine durchgeführt, gemeinsam mit Kollegen der Stammebelegschaft. Bei diesen Protestaktionen, „aktiven Mittagspausen“, wurde ein Transparent ausgerollt und Unterschriften gesammelt für „Festeinstellungen aller Befristeten, Leiharbeiter und Azubis“ sowie gegen „Überstunden und Samstagarbeit“.

Der Betriebsleitung ist die Aktion allerdings auf den Magen geschlagen. Die Chefs haben mehrere Kollegen bedroht und behaupten, dass ein Betriebsratsmitglied, der bei der Aktion da war, an „Realitätsverlust und Wahrnehmungsstörungen“ leide und zum eigenen Schutz von der Arbeit freigestellt werden müsse. Ist es nicht die Betriebsleitung, die selbst an Realitätsverlust leidet?

Der Betriebsrat konnte sowieso schnell zurück in Betrieb und vielleicht kommen schon bald neue Aktionen.

Statt jeder für sich allein, wie zu oft, haben sich diese Kollegen zusammengeschlossen. Dort liegt aber noch viel auf dem Tisch. Wie ein Kollege, der neulich entfristet wurde, erzählt: „Wenn ich mich aber in meiner Linie umschaue, dann sind die meisten hier entweder als Leihbeschäftigte eingestiegen oder als Auszubildende.“

Sich kollektiv zu organisieren, um Unruhe im Betrieb zu schaffen – sogar bis zum Streik: das ist unser einziges Druckmittel!

## **Октябрь 1917 – Oktober 2017**

Wie sieht unsere Welt heute aus, hundert Jahre nach der russischen Revolution?

Es steigen Rassismus und Ausgrenzung überall, und die Politik von Trump und Merkel bietet sicher keine Zukunft!

Der Aufstand der russischen Arbeiterklasse während des I. Weltkriegs war eine reale Alternative. Trotz der späteren Schrecken des Stalinismus wollen wir den Geburtstag der ersten Arbeiterrevolution feiern.

Wir gucken zusammen den Kino-Film „Der wahre Oktober“ von Katrin Rothe und debattieren im Anschluss:

**Mittwoch den 25. Oktober 18:30 im Kino Krokodil**, Greifenhagener Str. 32, Berlin-Prenzlauer Berg. Ganz nah beim S-Bahn-Ring Schönhauser Allee.

Eintritt 6,50 €, Azubis 5,50 €